



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen. Superintendent in Seisen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

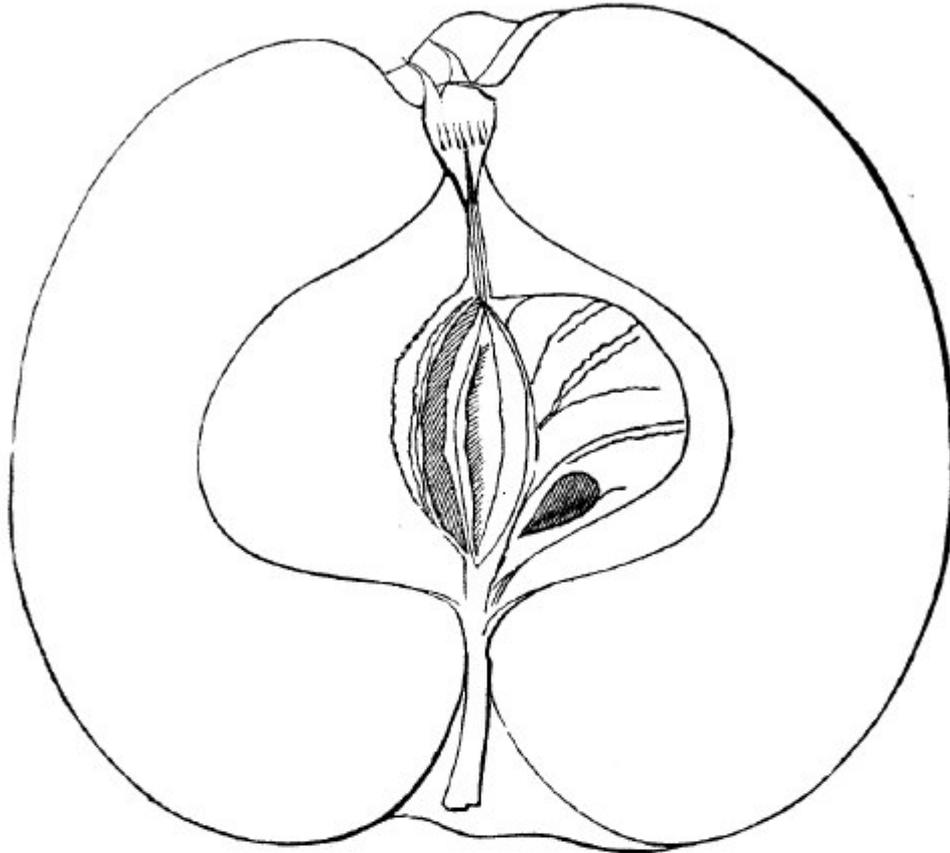
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Brauner Sommer-Käsepfel. †† Herbst.

Heimath und Vorkommen: Der Apfel scheint außer Hessen und Nassau wenig verbreitet, obgleich er für den Landmann eine empfehlenswerthe Frucht sein dürfte. Ich habe ihn in der Gegend von Goldis getroffen und daher erhalten.

Literatur und Synonyme: Diel beschreibt ihn wohl zuerst unter obigem Namen VII, 123, dann auch Christ in der vollst. Pomologie Nr. 87. Sonst finde ich ihn nirgends.

Gestalt und Größe: Diel gibt die Größe zu 4" Breite und 3 bis 3½" Höhe an. Der vorstehend abgebildete hat eine Breite von fast 4" und eine Höhe von 3½" und war allerdings einer der schönsten unter den mir damals zur Auswahl vorliegenden Früchten, hatte aber in Hinsicht auf die Größe viele ihm gleichstehende.

Schale: fein, glatt, etwas fettig. Grundfarbe bläßgelb (Diel sagt helles Citronengelb zur Zeit der Reife), von der aber nur wenig

zu sehen ist, denn der größte Theil der Frucht ist immer mit einem trüben oder düstern und blassen Carmoisinroth angelausen und verrieben, und darin mit Flecken und kurz abgesetzten Streifen und Strichen von stärkerem Roth versehen, so daß fast die ganze Frucht trüb röthlich schimmert. Die feinen hellbraunen Punkte stehen ziemlich weitläufig und sind an manchen Stellen schwer zu erkennen.

Kelch: grün, ziemlich lang- und spißblättrig, etwas wollig, wie die mit feinen Falten und Rippen versehene Vertiefung und halb offen. — Der Querschnitt der Frucht ist ziemlich rund und von den Rippen nichts zu bemerken.

Stiel: kurz, braun, grau wollig, die Höhle mit strahligem Rost bedeckt.

Kernhaus: nur schwach angedeutet, groß, Fächer weit, sehr stark geöffnet, wenig aber schöne Kerne. Kelchhöhle und kurze Röhre bilden einen wenig eingebogenen Ke gel.

Fleisch: gelblich weiß, etwas gröblich, aber mürbe und saftig; von angenehmem, weinigsäuerlichen (Diel sagt: süßweinsäuerlichen, Christ süßweinigem) Geschmack. Geruch säuerlich, angenehm. Diel führt an, die Frucht habe einen ungemein starken Violengeruch, wenn man sie reibe, was ich nicht bemerkt habe.

Reife und Nutzung: Die Frucht zeitigt schon in der ersten Hälfte des September, hält sich etwa sechs Wochen, wird sodann stüppig und verliert den Geschmack. Zur rechten Zeit verbraucht ist sie auch zum frischen Genuß brauchbar und für die Wirthschaft ein guter, angenehmer Apfel, den Diel in den ersten Rang stellt.

Der Baum wird groß, mit halb kugelförmiger Krone, verlangt aber wie alle großen Apfelbäume einen verhältnißmäßig guten und tiefen, nicht zu trockenen Boden und leidet sonst leicht von Krebs. Er wird frühzeitig tragbar und bringt auch bei weniger günstiger Witterung reichliche Früchte.

v. Flotow.

Ann. Die Sommertriebe des Baumes sind nach Diel ohne Silberhäutchen mit feiner weißgrauer Wolle bedeckt, zahlreich aber fein und wenig in die Augen fallend punkirt. Blatt groß, rund eiförmig mit ungemein schönen und scharfen Zähnen besetzt. Austerblätter pfriemensförmig; Augen weißwollig, sitzen auf platten, gerippten Trägern. — Die Frucht trug bei mir noch nicht.

Oberdieck.